Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1883

4.2.1883 (No. 30)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. Februar.

№ 30.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

§ Politische Wochenübersicht.

Das Hauptinteresse der politischen Kreise in Deutschland konzentrirte sich in der verflossenen Woche auf die Diskussion über das Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers an Se. Heiligkeit den Papst. Die hohe Weisheit, die liebevolle Fürsorge des greisen Monarchen für das Wohl aller seiner Unterthanen hat in diesem Briefe einen Ausdruck gefunden, der nicht verfehlen kann, überall, wo man den Frieden auf einer würdigen Grundlage will, in wohlthuender Weise zu wirken. Für die augenblickliche politische Lage hat die Veröffentlichung dieses Briefes zunächst die Folge gehabt, daß der Abg. Dr. Windthorst, der die Aufhebung einiger das Verhältniß der Kirche im Staat berührenden Gesetze beantragt hatte, in Uebereinstimmung mit seinen Parteigenossen diesen Antrag zurückzog, um nicht durch eine Verhandlung, bei der die Gegensätze unzweifelhaft scharf aufeinandergestoßen wären, den Verlauf der zwischen Berlin und Rom obschwebenden Verständigungsversuche zu stören.

Der deutsche Reichstag hat sich im Laufe der Woche nach Beendigung der Berathungen über das Militärbudget mit dem Etat der Reichspost beschäftigt. Die Frage einer strengeren Sonntagsfeier und der Ermöglichung einer größeren Zahl von Freistunden für die Beamten dieses Ressorts wurde auch bei der Berathung des Postetats zur Sprache gebracht.

In Frankreich hat die durch das Manifest des Prinzen Napoleon auf die Tagesordnung gebrachte Ergreifung von Maßregeln zum Schutze der Republik gegen Intriguen, die man aus der Mitte der Angehörigen früher in Frankreich regierender Familien zu befürchten scheint oder vorgibt, zu einer Ministerkrisis geführt. Nachdem das Ministerium Duclerc, dessen Chef durch eine heftige Erkrankung außer Aktion gesetzt war, seine Entlassung angeboten und der Präsident der Republik dieselbe angenommen hatte, wurde von Herrn Grévy Herr Fallières, der in dem Ministerium Duclerc Minister des Innern gewesen, mit der Neubildung des Kabinets beauftragt. Dieselbe ist indeß vorerst nur unvollständig vollzogen, da die wichtigen Portefeuilles, der Marine und des Auswärtigen nur provisorisch besetzt werden konnten. Im Parlament wurde ausschließlich über die Maßregeln gegen die Thronprätendenten verhandelt; das erste Auftreten des neuen Kabinetschefs war kein glückliches, da er in Folge von Aufregung und Ueberanstrengung auf der Tribüne unwohl und unmittelbar nach der Sitzung von einem Ohnmachtsanfall betroffen wurde. Nachdem die Hoffnung, daß die Regierung auf ihre Anträge eine erhebliche Mehrheit vereinigen werde, so gering geworden war, daß man an die Eventualität einer Kammerauflösung dachte, gelang es schließlich doch, für diese Anträge 373 Stimmen zu gewinnen, denen 163 dissentirende Stimmen gegenüberstanden. Durch diesen Beschluß, der jetzt auch noch den Senat zu passiren hat, sind die Prinzen für unfähig erklärt, Wahlfunktionen auszuüben, Civil- und Militärämter zu bekleiden und ist die Regierung zu ihrer eventuellen Ausweisung ermächtigt.

In Italien hat sich die öffentliche Meinung in den letzten Tagen ebenfalls lebhaft mit einem Prinzen beschäftigt, der einer der früher dort regierenden Dynastie angehört. Dieser aber hat seinen Frieden mit der auf der Halbinsel jetzt bestehenden Ordnung der Dinge gemacht. Es ist der Graf von Aquila, Bruder König Ferdinand's II. von Neapel, der dieser seiner Aussöhnung durch einen zeremoniellen Besuch des Königs Humbert im Quirinal offiziellen Ausdruck verliehen hat. Dieser Besuch und die dem Grafen dabei erwiesenen militärischen Ehrenbezeugungen bildeten den Gegenstand einer Anfrage des Abg. Trinchera im Parlament und befriedigender Antworten seitens der Minister Depretis und Mancini.

Das englische Parlament wird am 15. d. M. wieder eine neue Session eröffnen und die zwei großen Parteien rüsten sich zu der bevorstehenden Campagne. Sowohl der Führer der Konservativen, Sir Stafford Northcote, als auch der Premierminister Gladstone, als Führer der liberalen Partei, haben an ihre Parteimitglieder schon die Aufforderung erlassen, sich vollzählig zur Eröffnungssitzung einzufinden. Eine der wichtigsten Vorlagen, die voraussichtlich das Parlament beschäftigen werden, betrifft eine Umgestaltung der Gemeindeverfassung von London und wird zu besonders lebhaften Debatten führen, da es sich hierbei um einen Gegenstand handelt, bei welchem der Versuch, Neuerungen einzuführen, auf Verhältnisse angewendet werden soll, welche den Konservativen ihres von Alters her unveränderten Bestehens wegen als unantastbar gelten. Herr Gladstone, welcher eines nicht unerheblichen Unwohlseins wegen das mildere Klima und die Ruhe von allen Amtsgeschäften in Cannes aufsuchen mußte, hofft — wie versichert wird — mit Bestimmtheit, schon am ersten Tage, an dem das Parlament wieder zusammentreten wird, seinen Platz am Regierungstische einnehmen zu können.

Der russische Minister Herr v. Giers ist von seiner Reise wieder nach Petersburg zurückgekehrt und es steht, wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, der Erlaß eines das Ergebniß seiner Reise erläuternden diplomatischen Rundschreibens an die Gesandten Rußlands bevor. Sowohl in Berlin wie in Rom und Wien wird der hervorragende russische Staatsmann Gelegenheit gefunden haben, sich von der an allen diesen Höfen herrschenden Friedensliebe zu überzeugen, und er wird der letzte sein, in die Harmonie des europäischen Konzerts einen Mißklang zu werfen.

Die Untersuchung, welche in Konstantinopel aus Anlaß des jüngsten blutigen Zusammenstoßes zwischen albanesischen und arabischen Leibgarde-Truppen angeordnet wurde, hat zur Folge gehabt, daß eine Anzahl von Offizieren beider Truppenkörper zu mehrjähriger Haft verurtheilt worden sind, welche sie in kleinasiatischen Festungen zu verbüßen haben. In Arabien scheinen sich neue Feinde gegen die Pforte zu erheben. Die Wahabiten treffen umfassende Kriegsrüstungen und lassen in Aden und Maskat bedeutende Vorräthe von Waffen und Munition aufkaufen.

Im Sudan hat, wenn nicht alle Berichte trügen, der falsche Prophet über die egyptischen Truppen einen Erfolg errungen, der, nach englischen Autoritäten, hauptsächlich der schlechten Disziplin der Egypter zugeschrieben werden muß. Nachdem es ihm gelungen ist, eine Reihe einflußreicher Fakirs für sich zu gewinnen und den fanatischen Glaubenseifer weiter Bevölkerungskreise zu seinen Gunsten zu erregen, beginnt der Mahdi Mohamed Ahmed für die egyptische Regierung Gegenstand ernster Besorgnisse zu werden und dieselbe mit nicht zu unterschätzenden Verlegenheiten zu bedrohen.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Febr. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute Vormittag den Hofmarschall Grafen Andlaw empfangen und nahmen verschiedene Vorträge entgegen; dann empfingen Seine Königliche Hoheit den Geheimen Hofrath Wiener, den Professor Dr. Just, den Geheimen Finanzrath Welte, den Geheimen Kirchenrath Schellenberg und den Dekan Stadtpfarrer Zittel.

Nachmittags um 4 Uhr haben Höchstdieselben den Major von Treskow und von 5 Uhr an den Vorstand des Geheimen Kabinets zur Vortragserstattung empfangen.

Berlin, 2. Febr. Der Kaiser leidet in Folge einer leichten Erkältung an Heiserkeit. Er empfing deßhalb nicht die zur Vorstellung hierher beorderten Kadetten und unterließ auch die Ausfahrt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Die erste autoritative Kundgebung über den Erfolg der Reise des russischen Ministers Herrn v. Giers wird man in einer Petersburger Depesche des „W. T.-B." erblicken dürfen, welche den Lesern aus unserem heutigen Morgenblatt bereits bekannt und in einem Tone redigirt ist, der jenen Annahmen Recht zu geben scheint, welche sich von dem Besuche des russischen Staatsmannes in Berlin, Rom und Wien ersprießliche Folgen für die Gestaltung der politischen Konstellation Europa's versprechen. Bei alledem ist die in Rede stehende Kundgebung noch immer zurückhaltend genug; zwei Punkte indessen stehen nun wohl außer Frage, nämlich, daß die allgemeine Friedenszuversicht auch in St. Petersburg getheilt wird und daß zwischen Rußland und den mitteleuropäischen Mächten in wichtigen Fragen eine Uebereinstimmung erzielt ist." — Zu dem Antrage Hatzfeldt auf Kontingentirung der Börsensteuer schreibt die „Tribüne": „Nachdem die deutsche Reichspartei und das Zentrum wiederholt die Erklärung abgegeben, daß ihre Abstimmungen zu Gunsten des Antrages v. Wedell nur als eventuelle zu betrachten seien, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der vorliegende Gesetzentwurf in der Kommission angenommen wird."

Die „Kreuzzeitung" bringt einen Artikel über den Rückgang der Tabakindustrie und schreibt:

„Schon jetzt, in dem ersten Jahre, wo die Tabaksteuer die volle gesetzliche Höhe von 45 M. für 100 Kilo erreicht hat, stellt sich ein erhebliches Sinken des Preises für inländischen Tabak heraus, das um so bedenklicher erscheinen muß, als die diesjährige Ernte nur zu höchstens 70 Prozent veranschlagt werden kann. Ueber die Ursachen der Baisse und des schleppenden Geschäfts scheinen Produzenten, Fabrikanten und Händler, soweit wir Gelegenheit hatten, die Meinungen einzuholen, vollständig einig. Man hört eben allgemein den Ausspruch: der Zoll für ausländischen Tabak ist zu niedrig im Vergleich zur Steuer des inländischen und muß um das Doppelte erhöht werden, wenn der deutsche Tabakbau nicht zu Grabe getragen werden soll. Also auf dem Boden stehend, daß der Tabak in der That bluten kann und soll: keine Herabsetzung der Steuer, wohl aber Verdoppelung des Zolles, wenn anders unser Tabakbau nicht in Bälde zu Grunde gehen soll!"

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Der Senat genehmigte das von der Kammer angenommene Gesetz über die gerichtliche Eides-

---

28)

O dieser Gatte!

Aus dem Amerikanisch-Englischen von E. Rudolfi.

(Fortsetzung.)

Heutzutage ist das Alter kein Hinderniß. Er scheint reich zu sein; ist er's wirklich?"

„Ich glaube, er lebt in angenehmen Verhältnissen," erwiderte ich. „Er kennt Lina seit ihrer frühesten Jugend, er hat sie als Kind verhätschelt und später als Weib bewundert; aber —"

„Bewundert," rief er unwillkürlich aus, „wenn je eines Mannes Augen von Liebe, nein, von Anbetung sprachen, so sind es die seinigen. Aber, beim Zeus, ich wundere mich nicht darüber", fügte er mit einem Seufzer hinzu.

Ich konnte mich eben so wenig darüber wundern. Lina sah eben lächelnd vor sich nieder. Ihre Wangen waren sanft geröthet, und ihre langen, dunkeln Augenwimpern hoben ihre zarten Farben nur noch mehr hervor. Als ich sie so in all' ihrer Schönheit vor mir sah, kam ein Gefühl der Trauer über mich. Sie kann, sie darf sich nicht aufopfern, dachte ich. Nach ihrer eigenen Neigung für Jack muß sie ermessen, wie theuer sie ihm ist.

So stellte ich allerlei Betrachtungen an und versank zuletzt in Grübeleien über die Ideen und Gefühle meiner Gäste.

Da war Miß O.., die nach dem schönen Vortrag einiger Lieder, denen wir mit angehaltenem Athem zu lauschen pflegten, lächelnd die Komplimente ihrer Freunde entgegennahm. Sieht sie wohl immer so heiter und freudestrahlend aus? Oder drückt auch sie irgend eine geheime Sorge? Wenn plötzlich die verborgensten Gedanken nur der wenigen Personen enthüllt werden könnten, welche uns eben, ohne Entgelt dafür zu empfangen, mit ihrer Kunst erfreut hatten, was würde nicht alles zu Tage treten!

Plötzlich ward ich durch ein Unheil verkündendes Geräusch aufgeschreckt: ein schwerer Körper fiel im oberen Stock zu Boden, es krachte, und dann hörte man etwas herumrollen. Einen Augenblick war ich betäubt vor Schrecken. Meine Gäste drangen mit Fragen auf mich ein. Hatte Charlie den Wasserkrug oder gar den Schreibtisch zerbrochen? Ich sprang die Treppe hinauf, Jack folgte mir. Da stand Charlie dicht an der Thüre, einem Dämon gleichend. Er hatte sich in seinem besten Schlafrocke, einem Weihnachtsgeschenk von mir, niedergelegt. Derselbe war aus grauem Wollzeug gemacht, aber reich mit blauer Seide verziert, und ich hatte manchen Tag daran gearbeitet. Von der einstigen Schönheit dieses Kleidungsstückes konnte man nun nichts mehr sehen, denn mein Gatte hatte es über und über mit Branntweinflecken bedeckt.

Das alte Schlafsopha war zusammengebrochen und lag in der Mitte des Zimmers.

„Ich bin wie unter einer Lawine begraben worden," rief Charlie, indem er bald seine Arme, bald seine Knie rieb, und schreckliche Grimassen schnitt.

„Aber, mein Lieber, wie ist dies nur möglich gewesen?" fragte ich.

„Dadurch, daß ich darauf herumtanzte," rief er wild. „Ich könnte auf heißen Kohlen tanzen, wenn ich welche hätte. Ich hörte die Musik und dachte, der verdammte Zahnschmerz würde aufhören, sobald ich mir Bewegung machte. Als ich dann darunter fiel, konnte ich mir nicht gleich hervorhelfen, so daß das alte Möbel und ich zusammen umherrollten und uns auf eigene Hand eine kleine Lustbarkeit veranstalteten. Habt ihr uns unten gehört?" fragte er unschuldig.

Jack tanzte jetzt umher und lachte, daß ihm der Athem ausging. Auch ich war dem Lachen nahe, aber der Anblick des ruinirten Kleidungsstückes, das mich so viel Arbeit gekostet, hielt mich davon ab.

„O Charlie, dein Schlafrock ist gänzlich verdorben", rief ich.

„Wirklich?" sagte er und hinkte zum Spiegel hin. „Kann er denn nicht wieder hergestellt werden? Siehst du, gerade als ich mich besser fühlte und ernstlich daran dachte, hinunterzugehen, war alles wie verhext. Meinen Rock konnte ich nicht holen, weil er sich in unserem Schlafzimmer befindet, wie du weißt, und da ich nun in unserem Wandschranke umhersuchte, fand ich dieses Kleidungsstück. Du kannst dir nicht vorstellen, wie hübsch ich aussah, als ich meine Toilette so zurecht machte — es war ein vollständiger Invalidenanzug, Pantoffeln, Halsbinde und alles darnach arrangirt — aber da begann dieser höllische Zahnschmerz wieder. Ich mischte nun den Branntwein mit dem Essig, schüttete den Kayennepfeffer und den Kampher noch hinein und trank alles auf einen Zug hinunter. Beim Zeus, seitdem brennt es wie in einem Vulkan in mir. Ich führte nun einen Privat-Kriegertanz hier auf und wäre beinahe auf dem Kopfe die Treppe hinuntergegangen. Dann hättest du etwas gesehen, was nicht auf dem Programme des heutigen Abends stand. Es fängt schon wieder an," fuhr er fort und sein Gesicht verzerrte sich, „ich möchte nur wissen, ob ein Sprung vom Fenster des vierten Stockwerkes den Schmerz vertreiben würde."

Die Thränen kamen mir in die Augen. Konnte ich ihn denn allein lassen, wenn er so litt? Aber, was sollten meine Gäste ohne mich anfangen?

„Geh' nur wieder hinunter, liebes Kind. Ich bin lieber allein. Jack kann mir eine kleine Weile Gesellschaft leisten; willst du, alter Knabe?"

„Natürlich", antwortete Jack, mit etwas kläglicher Stimme.

Da fiel mir etwas ein, und ich flüsterte Charlie in's Ohr: „Bitte, sage nichts von St. Olave", indem ich vollständig vergaß, daß er gar nichts von dem Geheimniß meiner Schwester wußte.

„Ich verstehe nicht, was du willst. Wer ist dieser St. Olave?" platzte mein vorsichtiger Gatte heraus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

formel mit wesentlichen Abänderungen. Das Amendement Humbert's, wonach für jeden Geschworenen, der vor der Sitzung bezüglichen schriftlichen Antrag stellt, die Worte „vor Gott und den Menschen" hinwegfallen, wird mit 151 gegen 120 Stimmen angenommen. Der Antrag, wonach die religiösen Embleme aus den Sitzungssälen entfernt werden sollen, wird abgelehnt. — Die Prinzen-Vorlage geht dem Senat morgen zu. Duclerc ist jetzt außer Gefahr. Die Besserung Fallières' dauert an, aber weitere Ruhe ist nothwendig. — Dem „Temps" zufolge ist Prinz Napoleon ziemlich leidend und gestern nach der Heilanstalt in Auteuil gebracht.

♪ **Paris**, 2. Febr. Die 142 Stimmen der Minorität, welche in der Kammer gegen das Gesetz gestimmt haben, setzen sich zusammen: aus 89 Mitgliedern der Rechten und 53 Republikanern, unter letzteren die 9 Unterzeichner der Erklärung de la Forge, sowie einige 30 Mitglieder der Union démocratique, als Andrieux, Marcère, Ribot, Renault u. s. w. 42 Abgeordnete, sämmtlich Republikaner, enthielten sich der Abstimmung, darunter 25 von der äußersten Linken, als Clémenceau, Camille Pelletau, Tony Révillon, Madier de Montjau ꝛc.

Was nun die Auslassungen der Presse über das gestrige Votum anbelangt, so konnten erst die Abendblätter sich eingehender mit letzterem beschäftigen. Im allgemeinen sind die republikanischen Zeitungen mit dem Resultate der Sitzung einverstanden und selbst diejenigen gemäßigter Richtung unter ihnen, welche von vornherein lebhaft gegen alle Ausnahme- und Proskriptionsgesetze polemisirt hatten, nehmen nun die einmal gefallene Entscheidung der Kammer mehr oder minder zustimmend hin. Die Hauptfrage, welche die Presse nun jetzt beschäftigt, ist übrigens die eventuelle Haltung des Senats gegenüber dem Votum der Kammer. Im großen und ganzen kommen die republikanischen Blätter zu dem Schluß oder geben sich wenigstens der Hoffnung hin, daß der Senat, wenn auch vielleicht nur unter gewisser Bedingung und nach gewissen Amendirungen, doch den Gesetzentwurf der Kammer seinem Hauptinhalt und Prinzipe nach annehmen werde. Auch der „Temps" läßt sich in diesem Sinne aus und meint, daß der Senat mit kaltem Blute und unter patriotischer und reiflicher Berücksichtigung der Interessen der Republik eine Entscheidung treffen werde, die in guter und wahrer Weise eine republikanische wäre. — Die „France" erklärt rückhaltlos ihre Zustimmung zu dem Kammervotum und schließt: „. . . . Wenn der Senat, wie wir hoffen, seinerseits das Gesetz votirt, welches der Kammer 15 Tage öffentlicher und geheimer Berathung gekostet hat, so wird er damit eine Gelegenheit gefunden haben, alle die leidenschaftlichen Anklagen, deren Gegenstand er ist, verstummen zu machen. Wenn er das Gesetz verwirft, so beachte er wohl das eine, daß er dann den Gegnern einer zweiten Kammer die furchtbarste Waffe in die Hände liefert. Wie dem aber auch sei, in den Augen aller Leute von bon sens, die da meinen, daß vor allem die Situationen klar sein müssen, ist der gestrige Tag ein guter Tag für die Republik. Alle Paradoxe, alle Phantasien des Gedankens oder der Feder vermögen nichts gegen diese eklatante Wahrheit: die absolute Sicherheit des Volkes. — Wir sagen nicht: das Heil des Volkes, denn wir erweisen den Prätendenten nicht die Ehre, zu glauben, daß die Republik durch sie ernsthaft in Gefahr kommen könnte. — Die absolute Sicherheit des Volkes ist das höchste Gesetz." — Die „Liberté" im Gegentheil sieht sehr schwarz und schreibt: „Ist es nicht ein beklagenswerthes Symptom, wenn Hr. Fabre auf der Tribüne sagen konnte, daß man das politische Schaffot wieder errichten müsse? Und wenn Hr. Camille Pelletan ausrief, daß man die hohe Bourgeoisie treffen müsse als unvereinbar mit der Logik des suffrage universel? Das ist die Theorie des Konvents und die praktische Durchführung davon wird schon kommen. Es ist in der That eine Sitzung des Konvents, welcher die Nacht vom 1. Februar uns hat beiwohnen lassen, und es ist der Jakobinismus, der den Sieg davon getragen. Seien wir für die gemäßigte und liberale Partei auf alle Konsequenzen ihrer Niederlage gefaßt. Manche zählen auf ein quos ego — des Senats gegen dieses Ueberschäumen der revolutionären Leidenschaften. Wir haben nur eine geringe Hoffnung darauf. Wird der Senat wagen, es auf einen Konflikt ankommen zu lassen? Es wäre seine Ehre und seine wahre Rolle. Wir möchten es gerne glauben können, aber wir sind gezwungen, daran zu zweifeln."

Die Meldungen, daß Hr. Challemel-Lacour definitiv das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten angenommen habe, ist eine vollständig unrichtige. Abgesehen davon, daß der Conseilspräsident Fallières durch seine Krankheit bisher verhindert war, mit Persönlichkeiten wegen Uebernahme dieses Portefeuilles ernstlich zu verhandeln, dürfte es auch mehr als unwahrscheinlich sein, daß Challemel-Lacour auf ein etwaiges derartiges Anerbieten eingehen würde.

Die monarchische Presse fährt fort, den Kriegsminister, General Thibaudin, mit den gröblichsten Beschimpfungen zu überhäufen und wegen des sicherlich noch einer offiziellen Aufklärungen bedürfenden Falls mit dem gebrochenen Ehrenwort in den Schmutz zu zerren.

Spanien.

Madrid, 2. Febr. Der Senat nahm mit 112 gegen 22 Stimmen die neue parlamentarische Eidesformel an, welche gestattet, dem Könige Treue zu versprechen oder zu schwören.

Großbritannien.

London, 1. Febr. (N. Fr. Pr.) Karl Granville hat gestern die formellen Einladungen zur Donau-Konferenz für Montag, Nachmittags 3 Uhr, an die hiesigen Botschafter versendet. Granville wird wohl der ersten Konferenzsitzung präsidiren, später jedoch Fitzmaurice den Vorsitz übernehmen. Die Einladung lautet formell nur für die Botschafter, es steht jedoch den Mächten die Einführung der betreffenden Mitglieder der Donau-Kommission frei, welche daher der Konferenz anwohnen werden. Die Abwesenheit des österreichischen Vertreters in Galatz, Herrn v. Boleslawski, wird bedauert wegen seiner Sachkenntniß. Der türkische Botschafter Musurus Pascha erhielt bis heute noch keine Instruktionen wegen seiner Theilnahme oder seiner Haltung auf der Konferenz. Eine bestimmte Tagesordnung wurde mit Granville's Einladung nicht ausgeschickt, es scheint jedoch bestimmt, daß die Frage der Zulassung eines rumänischen Vertreters den ersten Berathungsgegenstand bilden wird. Man zweifelt nicht daran, daß Rumänien mit deliberativer und beschließender Stimme zugelassen werden wird, dagegen dürfte Serbien im allgemeinen nur eine deliberative Stimme gewährt werden, mit Ausnahme bei jenen Fragen, welche dasselbe direkt als Uferstaat berühren. Ebenso bestimmt ist es, daß Bulgarien von der Konferenz ausgeschlossen bleiben wird, da sonst die Türkei sicher ihre Theilnahme verweigern würde.

Die eigentlichen Berathungsgegenstände werden bilden: die Verlängerung des Mandats der europäischen Donau-Kommission, die Ausdehnung der Kompetenz derselben auf die Strecke von Galatz bis Braila, die Einsetzung resp. Kompetenz der sogenannten gemischten Kommission und das Barrère'sche Projekt. Man hofft in hiesigen diplomatischen Kreisen auf ein günstiges und selbst rasches Resultat der Konferenz, da das Projekt Barrère durch Unterzeichnung seitens der Großmächte zu einem europäischen Projekte geworden und alle etwaigen offenen oder geheimen Pläne Rußlands und Rumäniens zur Vereitlung desselben nicht ernst zu nehmen wären. Was Rußland anbelangt, so verlangt dasselbe nach orientalischer Manier sehr viel, um vielleicht irgend welche geringe Konzessionen zu erlangen. Die Konferenz zum Scheitern zu bringen, daran könne Rußland nicht denken, da dies von den andern europäischen Mächten gleichsam als Akt der Feindseligkeit und direkter Opposition gegen Oesterreich ausgelegt werden könnte, was Rußland mit Rücksicht auf seine sonstige europäische Politik heute nicht konveniren könnte. Ueberdies würde Rußland hiebei isolirt stehen, da keine andere Großmacht dasselbe in seiner Opposition gegen das von Europa anerkannte Projekt unterstützen würde.

Was von dem russischen Kilia-Projekte verlautet, ist wohl in gewisser Beziehung richtig. So lange die europäische Donau-Kommission mit ihrer bisherigen Kompetenz und ihren Befugnissen existirt, werden alle andern Mächte exklusiven Vorrechten Rußlands über irgend welchen Donau-Arm opponiren, und nichts deutet darauf hin, daß die russische Regierung die Absicht habe, jene Kommission zu beseitigen. In einigen Details wird Rußland es vielleicht versuchen, gewisse Vortheile zu beanspruchen, das Resultat der Konferenz dürfte jedoch hiedurch durchaus nicht gefährdet sein. Man glaubt hier auch, daß die Konferenz, wenn sie drei Sitzungen wöchentlich hält, ihre Arbeiten bis zum 20. Februar erfolgreich beendigen wird.

London, 1. Febr. Den in der Note Lord Granvilles in der egyptischen Frage ausgesprochenen Anschauungen wird russischerseits vorläufig prinzipiell zugestimmt. Detailerörterungen behält man sich in Petersburg vor. Die österreich-ungarische und die italienische Regierung fassen die Dinge ähnlich auf, die deutsche Regierung nahm die Mittheilungen entgegenkommend auf, erachtet sich nicht direkt interessirt und wünscht lediglich eine Uebereinstimmung der Mächte. Im allgemeinen können die englischen Eröffnungen als sympathisch aufgenommen gelten.

London, 2. Febr. Die Königin beabsichtigt, die internationale Fischerei-Ausstellung am 1. Mai d. J. persönlich zu eröffnen.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Febr. Baron Calice schlug der Pforte in einer Note neuerdings die Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen der Eisenbahn-Anschlüsse vor. — Gutem Vernehmen nach erklärte Granville, die Zulassung Rumäniens, Serbiens und Bulgariens zu der Donaukonferenz werde erfolgen, sobald die Konferenz beschlossen habe, sie einzuladen. Musurus erhielt seitens des englischen Auswärtigen Amtes die Versicherung, daß die Konferenz ausschließlich die Donau-Frage berathen werde.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. Febr. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für die evang.-protest. Kirche in Baden" Nr. 3 vom 31. Januar enthält: 1) Stiftungen (in der Zeit vom 1. Oktober 1882 bis 1. Januar 1883). 2) Diensterledigungen: die evang. Pfarrei Leutershausen, Neckarbischofsheim (zweite Pfarrei) und Singen bei Durlach.

p. **Karlsruhe**, 2. Febr. Ueber die in größeren Städten Deutschlands bestehenden allgemeinen Fernsprech- (Telephon-) Einrichtungen ist die Handelskammer Karlsruhe Folgendes mitzutheilen in der Lage.

Seit dem Herbste 1880 sind nach einander in folgenden Städten des Reichs-Postgebiets allgemeine Fernsprech-Einrichtungen erstellt worden: Berlin (1295), Mülhausen i. E. (117), Hamburg (840), Frankfurt a. M. (251), Breslau (98), Köln (119), Mannheim (190), Magdeburg (87), Leipzig (325), Altona (61), Stettin (120), Elberfeld (57), Barmen (22), Crefeld (112), Deutz (10), Hannover (58), Straßburg i. E. (90), Dresden (157), Bremen (126), Braunschweig (37), Gebweiler (24).

Die in Klammern beigesetzten Ziffern bedeuten die Zahl der Ende November 1882 angemeldet gewesenen bezw. in Betrieb genommenen Fernsprech-Stellen. Die in Barmen, Deutz und Gebweiler bestehenden Einrichtungen mit verhältnißmäßig geringer Stellenzahl sind mit den größeren Anlagen der Nachbarstädte Elberfeld, bezw. Köln und Mülhausen durch besondere Sprechdrähte verbunden, ähnlich wie Ludwigshafen an Mannheim, sowie Altona an Hamburg angeschlossen ist.

In den Städten Aachen, Chemnitz, Danzig, Düsseldorf, Königsberg (i. Pr.), Kiel, Plauen (Voigtland) und Potsdam ist die Herstellung allgemeiner Fernsprech-Anlagen in Vorbereitung begriffen bezw. in Aussicht genommen.

Die Zahl der Theilnehmer wächst erfahrungsgemäß sehr schnell, wenn einmal die Vortheile der neuen Einrichtung bekannt sind. In Berlin ist die Zahl der an das Vermittlungsamt angeschlossenen Sprechstellen in einem Jahre wenigstens auf das Doppelte gestiegen; in Mannheim hat sie sich in der kurzen Zeit des Bestehens der Anlage (etwa 15 Monate) beinahe vervierfacht.

Wie die allgemeinen Fernsprech-Anstalten den verschiedenartigsten Bedürfnissen des Verkehrs dienen, läßt sich kurz aus dem Verzeichnisse der bei der Fernsprech-Einrichtung in Mannheim Betheiligten nachweisen. Nach diesem Verzeichnisse sind an die Fernsprech-Vermittlungsanlage in genannter Stadt, abgesehen von öffentlichen Anstalten und Stellen, u. A. angeschlossen: Fabriken der verschiedensten Art, Bankgeschäfte, Agenturen, Buchhandlungen und Buchdruckereien, Bierbrauereien, Bettfedern-Handlungen, Kommissions- und Speditionsgeschäfte, Kolonialwaaren-Geschäfte, Eisenhandlungen, Gärtnereien, Kohlengeschäfte, Kutscher, Landesprodukten- und Lederhandlungen, Manufakturgeschäfte, Materialwaaren-Handlungen, Schieferdecker, Spezereigeschäfte, Stein- und Bildhauer, Tabak- und Versicherungsgeschäfte u. s. w.

Schw. **Karlsruhe**, 1. Febr. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Hr. Armenrath Schmidt theilt eine Statistik über die Armenkinder-Pflege vom Jahr 1882 mit. Nach derselben sind 214 Kinder in Privatpflege untergebracht und 112 schulpflichtig. Die Schulzeugnisse lauten bei 41 Kindern sehr gut, bei 30 gut, bei 15 ziemlich gut, bei 13 ungenügend und bei 13 schlecht. Der Stadtrath beschließt, dem Hrn. Schmidt für seine aufopfernde und erfolgreiche Thätigkeit, welche derselbe auch im vergangenen Jahre der städtischen Armenkinder-Pflege gewidmet hat, seinen verbindlichsten Dank auszusprechen. — Das Großh. Bezirksamt theilt den Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über zu treffende Bestimmungen zur Verhütung von Unglücksfällen bei Bauarbeiten zur Aeußerung mit. Auf Antrag der Baukommission erklärt sich der Stadtrath mit dem Entwurfe vorbehaltlich einer kleinen Abänderung einverstanden. — Nach Mittheilung Großh. Bezirksamts wurden in den Monaten November und Dezember v. J. untersucht: 1724 Milch-, 18 Butter-, 9 Rahm-, 2 Schweinefett-, 2 Hägemark-, 11 Wurst- und 3 Farbenproben, wobei unter den Milchproben in 5 Fällen Fälschung nachgewiesen wurde.

Im Jahre 1882 hielt der Stadtrath 59 Sitzungen ab. Die Zahl der Geschäftsnummern beträgt 21,817. Der Bürgerausschuß hatte 7 Sitzungen und erledigte darin 18 Gegenstände. Die verschiedenen städt. Kommissionen hatten zusammen 228 Sitzungen, darunter die Armenkommission, welche 12,644 Geschäftsnummern hatte, 27, die Stadtgarten-Kommission 22, der Orts-Schulrath 13, der Orts-Gesundheitsrath 13, die Baukommission 53. Das Stadt-Bauamt hatte 2960, die Baukommission 446, die Schätzungskommission 184 und das Wasser- und Straßenbau-Amt 2428 Geschäftsnummern. Der gesammte Geldverkehr betrug bei den unter Verwaltung des Stadtverrechners stehenden Kassen rund 7,400,000 M., bei den dem Armenrechner unterstehenden Kassen 950,000 M., bei der Spar- und Pfandleih-Kasse einschließlich Schul-Sparkasse 5,300,000 M. und bei der städtischen Hypothekenbank 450,000 M. Das Bürgermeisteramt hatte 28,594 Geschäftsnummern, 512 Rechtsfälle, 1767 Zahlbefehle, 666 Vollstreckungsverfügungen, 199 Sühneversuche. Die Zahl der neuen Mobiliarversicherungen betrug 1400. Beim Standesamt wurden angemeldet: 1424 Geburten, 1150 Todesfälle und 394 Eheschließungen. Die Sterblichkeit unter den Kindern war eine größere als bisher, dessen ungeachtet stellt sich die Sterblichkeitsziffer auf nur 22,5 pro Mille der Einwohnerzahl.

× **Karlsruhe**, 2. Febr. Nach Bekanntmachung des Bad. Frauenvereins, Abth. I, können zu dem Mitte Februar beginnenden Kurs im Putzmachen noch einige Theilnehmerinnen zugelassen werden.

„O ja! Natürlich nicht", fügte er hastig hinzu, als er mein ärgerlich verlegenes Gesicht sah. Aber das Unheil war geschehen. Jack blickte mich argwöhnisch an und wechselte die Farbe. Ich aber verließ das Zimmer so eilig und mit so schuldbewußter Miene, als ob ich über dem Verkauf von gestohlenen Gütern ertappt worden wäre. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— **Reval**, 2. Febr. Die Rhede von Reval ist auf vier Werst vom Hafen eisfrei, Baltischport ganz eisfrei.

— **New-York**, 2. Febr. Es ist jetzt konstatirt, daß der größte Theil der Ladung des Nationaldampfers „Egypt" vor dem Ausbruch des Feuers in Sicherheit gebracht war, der Schaden beträgt dennoch eine halbe Million. Der „Egypt" ist wenig beschädigt und wurde in den Strom bugsirt. Die Abfahrt erfolgt am nächsten Samstag. Das deutsche Schiff „Henry" ist ebenfalls beschädigt worden.

— **(Ein tragischer Zufall.)** In Pesth ist ein 65jähriger Pfründner des Honved-Asyls, namens Leopold Schönmann, auf die Nachricht vom Untergange der „Cimbria" vor Schrecken todt zusammengestürzt; in seiner Tasche fand man einen Brief, in welchem ihm sein Sohn aus Hamburg angezeigt hatte, daß er mit Weib und Kind auf der „Cimbria" nach Amerika abreisen werde. Nun wird aber mit Bezug darauf aus Hamburg von einem Vertreter des dortigen Speditions- und Kommissionsgeschäftes S. Jarmulowski folgendes berichtet: „Ein Leopold Schönmann langte mit Frau und Kind am 16. d. Abends aus Budapest hier an. Er hatte von Hause aus beabsichtigt, sein Quartier bei mir zu nehmen; durch Zufall aber kam er in Meyer's Auswandererhaus. Wie es nun den Anschein hat, schrieb er von dort an seinen Vater, daß er den andern Morgen mit der „Cimbria" abreisen werde. Es ist dies offenbar jener unheilvolle Brief, den man bei dem in Budapest Verstorbenen fand. In Folge unvorhergesehener Ausgaben auf der Reise hierher besaß er jedoch nicht mehr genügend Geld, um noch am selben Abende seinen Passagierschein lösen zu können. Er kam erst am folgenden Morgen zu mir, und zwar, da mein Comptoir nicht früher geöffnet wird, erst eine Stunde nach Abfahrt des Unglücksschiffes „Cimbria". Diesem Zusammentreffen von Umständen hatte er es zu verdanken, daß er erst am 19. d. mit den Seinigen die Reise nach Amerika antreten konnte, nachdem ich ihm die nöthigen Mittel verschafft hatte. Er hat nun hoffentlich einen großen Theil seiner Reise bereits glücklich zurückgelegt, nicht ahnend, daß sein voreiliger Brief seinem Vater das Leben kosten mußte. Das Uebereinstimmen aller Umstände stellt es außer Zweifel, daß der von Ihnen mitgetheilte Fall sich auf die von mir erwähnten Personen beziehe. Ihre Namen sind: Leopold Schönmann aus Budapest, Johanna, seine Frau, und Gisela, deren Kind."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Morgen, Sonntag Abend 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. **Kübel** von Tübingen im großen Rathhaus-Saal einen Vortrag über das Thema „Die Brüder vom gemeinsamen Leben" halten.

Die **Fleisch- u. Brodpreise** sind nach der Anmeldung der Metzger- und Bäckergenossenschaft für 1. bis 15. Februar folgende: Das Ochsenfleisch ½ Kilo kostet 72 Pf., Rindfleisch ½ Kilo 64 Pf., Kalbfleisch ½ Kilo 56–60 Pf., Schweinefleisch ½ Kilo 68 Pf., Hammelfleisch ½ Kilo 70 Pf. — 450 Gramm Halbweißbrod kosten 18 Pf., 900 Gramm Halbweißbrod 36 Pf., 450 Gramm Schwarzbrod 1. Sorte 14 Pf., 1400 Gramm Schwarzbrod 1. Sorte 42 Pf., 450 Gramm Schwarzbrod 2. Sorte 12 Pf., 1400 Gramm Schwarzbrod 2. Sorte 34 Pf. Die Preise sind hiernach gleich geblieben wie bisher, doch ist zu bemerken, daß das Gewicht des Brodes gegen früheres Gewicht in ganzen Pfunden nunmehr um 7 bis 10 Prozent geringer bezeichnet wird.

§* **Pforzheim**, 31. Jan. Am letzten Montag hielt im hiesigen „Kaufmännischen Verein" Hr. Handelskammer-Sekretär Dr. **Dahlmann** aus München einen Vortrag über das zeitgemäße Thema „Bedarf das Reich der Kolonien?" Diese Frage bejahend begründete der Redner dies durch die Uebervölkerung Deutschlands, die ganz bedeutende Auswanderung und den dadurch resultirenden Verlust an Kapital, sowohl in Baarem, als an sog. Bildungskapital, das auf den jungen Menschen verwendet werden muß, bis er selbst erwerbsfähig wird und seine Thätigkeit dem Vaterlande entzieht. Anknüpfend an die Schilderung der Kolonisation anderer Völker wurde dann die Meinung ausgesprochen, daß die Umstände dafür sprächen, daß Deutschland Handelskolonien gründen soll, an welche sich sog. Plantagekolonien anschließen. Ob das diesseits oder jenseits des Oceans zu geschehen habe, ließ Redner unerörtert, glaubt aber doch, daß der Osten Europa's, wo schon von Alters her deutsche Kolonien sich bildeten, sich hiefür eigne. — Gestern Abend gab der „Musikverein" unter Leitung des Hrn. Direktor Th. **Mohr** ein Konzert, das dem zahlreich anwesenden Publikum hohen Genuß bot, zumal außer dem durch einige Karlsruher Damen verstärkten Frauenchor des Vereins und einem hiesigen Sänger bedeutende auswärtige Künstlerinnen und Künstler, nämlich die Hof-Opernsängerin Frl. **Belce** und Frl. v. **Becker** von Karlsruhe, die Hof-Schauspielerin Frl. v. **Olah** von Mannheim und Hr. Eduard **Meier** von Karlsruhe mitwirkten. Der erste Theil umfaßte außer einem vierstimmigen Frauenchor „Palmsonntag-Morgen" verschiedene Einzelgesangs-Vorträge, wie auch Produktionen auf dem Klavier und der Violine. Sämmtliche Nummern des mit feinem Geschmack aufgestellten Programms fanden den Beifall der Anwesenden. Außer Frl. Belce, deren wiederholtes Auftreten mit Vergnügen aufgenommen wurde, sowie Hrn. **Munke** von hier, der nach langer Pause uns wieder einmal durch seine schönen Liedervorträge erfreute, lernten wir neue tüchtige Kräfte kennen, deren Leistungen auf dem Klavier und der Violine den schon angeführten würdig an die Seite zu stellen sind. Der zweite Theil „Die wilden Schwäne" v. K. Reinecke, Frauenchor mit Sopran und Alt- und Tenorsolo und Deklamation waren vortrefflich einstudirt; die Deklamation hatte Frl. v. Olah übernommen und gut durchgeführt. — Am Samstag gab der „Instrumentalverein" das erste Konzert im neuen Vereinsjahr unter Leitung des Hrn. Musikdirektors Baal. Dieser Verein erstrebt die Pflege der Instrumentalmusik und hat seit seiner Gründung schon schöne Erfolge erzielt.

⊙ **Aus der Pfalz**, 31. Jan. Der Wasserstand des Rheins ist gegenwärtig wieder ungemein niedrig. Aber in umgekehrtem Verhältnisse als das Wasser des Rheines fällt, fängt, in Folge der starken Niederschläge zu Ende des vorigen Jahres, das Grundwasser an manchen tiefer gelegenen Stellen der Rheinebene jetzt erst zu steigen an. — Bezüglich der Dauerhaftigkeit der Dämme bei Ueberschwemmungen will man neuerdings die Wahrnehmung gemacht haben, daß fahrbar gemachte Dämme, wofern sie von dem Hochwasser nicht überfluthet werden, dem Wasser größeren Widerstand entgegensetzen, während solche, die vom Wasser überströmt werden, durch dieses arg mitgenommen werden; anderntheils sollen mit einer Rasendecke überzogene Dämme bei einer etwaigen Ueberfluthung unversehrt bleiben, da sie dem Wasser keinen Angriffspunkt bieten und in Anbetracht der durchziehenden Wurzeln demselben auch nicht so leicht Durchlaß gewähren. — Interessant sind Notizen über eine ähnliche schwere Ueberschwemmung im Jahre 1784. Nach den „Amtlichen Berichten über die Ueberschwemmungen im Jahre 1784, verfaßt und herausgegeben von der kurfürstlichen Kanzlei in Heidelberg, Mannheim 1785" war der Rhein während des genannten Jahres vom 7. Januar an bis zum 26. Februar so fest zugefroren, daß man Kegelbahnen darauf errichtete und Buden aufschlug und daß sich Tausende von Menschen darauf einfanden. Dann aber brach die Eisdecke und es entstand in Verbindung mit dem Eisgange ein solches Hochwasser, daß der Strom bereits am 28. Februar in anderthalb Stunden 10 Fuß wuchs. Wie dieses Jahr wurden damals viele Ortschaften überfluthet. Sandhofen wurde überschwemmt. Von 58 unter Wasser gesetzten Häusern des Dorfes stürzten 30 ein, die Bewohner flüchteten sich auf den Scharhof, 140 Stück Vieh ging zu Grunde. Auch damals zeigte sich die Privatwohlthätigkeit, hinter der die staatliche Fürsorge nicht zurückblieb, in hohem Grade. Durch das Unterstützungskomité in Mannheim unter dem Vorsitze des Herrn v. Sturmfeder wurde binnen weniger Tage 1029 Familien Unterkunft verschafft. Kurfürst Karl Theodor spendete aus eigenen Mitteln 120,000 Gulden, den Beschädigten wurden Abgaben und Steuern erlassen und in kurzer Zeit waren die Spuren und Nachwehen der Verwüstungen im pfälzischen Lande beseitigt, obwohl dieselben die jüngsten an Größe und Furchtbarkeit übertrafen.

♁ **Freiburg**, 2. Febr. In den hiesigen Blättern wird eine ernste Mahnung an die Besitzer von Hunden gerichtet, ihre Thiere sorgfältig zu beobachten, da vor wenigen Tagen ein neuer Fall von **Tollwuth** an einem hiesigen Hunde konstatirt wurde. Auch in Endingen ist ein zweiter Fall der Wuthkrankheit vorgekommen. Ob unter diesen Umständen die im Dezember bis zu Mitte März angeordnete Hundesperre eine Verlängerung erfahren wird, ist noch ungewiß. — Vorgestern Abend hielt der Verein gegen Bettel seine Generalversammlung. Der Verein zählt 1290 Mitglieder, eine Zahl, die bei nahezu 41,000 Einwohnern nicht gerade groß zu nennen ist. In dem Berichte wurde die erfreuliche Thatsache angeführt, daß in den Monaten November, Dezember und Januar die Zahl der sich anmeldenden Reisenden um mehr als ein Drittel gegen die entsprechende Zeit des Jahres 1881/82 abgenommen hat. Allseitig wurde anerkannt, daß seit dem Bestehen des Vereins der Bettel dahier sehr erheblich geringer geworden ist. — Am Mittwoch Abend spielte sich im Hofe der Gambrinushalle eine Messeraffaire ab. Der Kolporteur einer hiesigen Buchhandlung, namens Schumacher von Plankstadt, ein gefährlicher, mehrfach schon bestrafter Mensch, war wegen frechen, die Gäste außerordentlich belästigenden Benehmens von dem Pächter der Halle aus dem Saale gewiesen worden und überfiel kurz darnach letztern in dem dunkeln Hofe mit einem scharf geschliffenen Fleischermesser. Der Pächter erhielt 3 Stiche, die jedoch nach ärztlicher Aussage nicht lebensgefährlich sind. Auch zwei andere Personen, die dem Angefallenen zu Hilfe kamen, suchte der Messerheld zu verwunden, seine Stiche drangen indessen nicht durch die Kleider. Der Verbrecher, von den Gästen verfolgt, wurde in einer der nächsten Straßen dingfest gemacht.

⋊ **Lörrach**, 2. Febr. Die Passiva der Firma Leonhard Paravicini in Basel betragen den Meldungen Basler Blätter zufolge über drei Millionen Francs, doch sollen dem bedeutende Aktiven in Ausständen, Waaren und Immobilien gegenüberstehen. Der Fall wurde zunächst durch den Tod eines der Geschäftsinhaber herbeigeführt, wobei Vermögensausscheidung von Minderjährigen veranlaßt werden mußte. Mitwirkend war aber eine übermäßige Wechselzirkulation, welche durch jahrelange Erneuerung den Eingeweihten des Platzes schon längst auffallend vorgekommen war. Auf 5. Februar sind die Kreditoren eingeladen, Rechnungsstellung und Propositionen entgegenzunehmen. — Bei den am nächsten Sonntag und Montag in Basel stattfindenden Konzerten wirkt der berühmte Violinist Prof. Joachim aus Berlin mit. — Als Ergebniß der zu Gunsten der Wasserbeschädigten im hiesigen Bezirk veranstalteten Sammlungen wurden bis zum 1. d. M. dem Bezirksunterstützungskomité 9465 M. 95 Pf. eingeliefert. Dazu kommen eine größere Parthie Saatfrüchte und Kleidungsstücke. Drei Gemeinden sind mit der Sammlung noch im Rückstand. Nimmt man die direkt nach Karlsruhe gesendeten Gaben und die bei der Expedition des „Oberl. Bot." eingegangenen Beiträge hinzu, so wird das Gesammtergebniß wohl auf 10,000 M. zu veranschlagen sein. Es ist das in Anbetracht der schweren Schädigungen durch Hochwasser, welche mehrere Gemeinden des Bezirks erfahren haben, und in Anbetracht der mißlichen Lage, in welcher sich die Gemeinden in Folge des Fehlherbstes befinden, ein sehr schönes Ergebniß. — Wilhelm Gerspacher von Atzenbach, Amt Schönau, dem, wie bereits gemeldet, für die Rettung einer Frau beim letzten Hochwasser nebst öffentlicher Belobung ein Geldgeschenk von 40 M. zuerkannt wurde, hat diese Gabe dem Bürgermeisteramt seiner Heimathgemeinde zur Verwendung für die dortigen Armen zugestellt.

⋊ **Vom Bodensee**, 2. Febr. Gestern ist der Nestor der badischen Aerzte, der Großh. Amtsarzt und Regierungs-Medizinalreferent a. D. Herr Hofrath Dr. **Waldmann** in Konstanz, als ehrwürdiger Greis aus dem Leben geschieden. Geboren im Jahre 1791 zu Arbon — dem römischen Arbor felix, — absolvirte derselbe die Staatsprüfungen der Medizin in den Jahren 1815 und 1817, wurde 1820 zum Landamts-Physikus in Karlsruhe und 1831 zum Medizinalrath befördert. Im Jahr 1834 folgte seine Ernennung zum Physikus und Regierungs-Medizinalreferenten in Konstanz und 1847 seine Charakterisirung als Hofrath. Auch fanden seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Staats-Arzneikunde durch Verleihung des Ritterkreuzes erster Klasse vom Zähringer Löwen-Orden gebührende Anerkennung. Hofrath Dr. Waldmann wurde im Jahr 1861 — seinem Ansuchen entsprechend — als Amtsarzt pensionirt und erlebte, hochgeachtet von der ganzen Bevölkerung, das ungemein seltene Alter von 93 Jahren.

⋊ **Aus Baden**, 3. Febr.

Kehl. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, einen Theil der Eisbrecher im Rheine, die allerdings bereits sehr wackelig waren, zu erneuern. Es werden sechs neue Pfähle eingerammt, was eine erhebliche Anzahl Arbeitstage und Kräfte erfordert. Um einen solchen eichenen Pfahl, der eine Länge von 14–16 Meter besitzt, in die gehörige Tiefe, 6 Meter in den Grund, einzurammen, arbeiten 35 Mann 2 Tage daran. Die angestellten Arbeiter sind zum großen Theil aus Auenheim und erhalten 1 M. 90 Pf. Tagelohn. — In Straßburg hatten die Typhuserkrankungen wieder etwas zugenommen; im Laufe des Monats Januar wurden 16 Typhuskranke im Bürgerspital aufgenommen. Die „Elf.-Lothr. Ztg." bemerkt indessen hierzu, daß von einer Typhusepidemie nicht zu reden sei, da das durchschnittliche Monatsmittel kaum überschritten sei, nur zwei Personen im Januar an dieser Krankheit verstarben und vom 24. Januar an keine Typhuskranken mehr zur Aufnahme im Hospital kamen.

Im Bezirke **Wolfach** sind 4752 Mark für die Wasserbeschädigten eingegangen. Durch den Wolfbach waren beim Hochwasser dieses Winters starke Zerstörungen angerichtet worden, namentlich oberhalb der Stadt Wolfach, wo solche Massen Steine aufgethürmt wurden, daß das Flußbett hoch ausgefüllt war und der Bach, sein ursprüngliches Flußbett verlassend, über die anstoßenden Felder einen andern Lauf suchte. Die benachbarten Grundbesitzer sind dadurch schwer geschädigt und für die sog. „untere Vorstadt" drohte ernstliche Gefahr für den Fall der Wiederkehr von Hochwasser. Mit großem Aufwand werden nun die Arbeiten der Reinigung des Flußbettes und der Uferverbesserung ausgeführt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 3. Febr. Der **Reichstag** überwies das Schreiben des Reichskanzlers betreffend die Zustimmung des Hauses zur gerichtlichen Verfolgung Frohme's und Geyser's wegen der bekannten Eisenbahn-Fahrkarten-Angelegenheit der Geschäftsordnungs-Kommission und setzte die Berathung des Postetats fort. **Möller** befürwortet eine auf weniger luxuriöse Postbauten gerichtete Resolution; die Abstimmung über die Resolution bleibt der dritten Lesung vorbehalten.

Paris, 3. Febr. Die Bureaus des Senats werden Montag oder Donnerstag eine Kommission für die Prinzen-Vorlage wählen; die Berathung im Plenum dürfte am darauf folgenden Donnerstag beginnen. Man glaubt, die Vorlage werde, wenn die Annahme durch den Senat erfolge, nicht ohne Abänderungen angenommen. — Die Besserung im Befinden Fallières' und Duclerc's dauert fort; es heißt, man erwarte die Demission Duchatel's in Wien.

Verantwortlicher Redakteur: F. Nestler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 4. Febr. III. Vorst. außer Abonnement zu ermäßigten Preisen (s. unten). **Die Kinder des Kapitän Grant**, Schauspiel in 8 Bildern, von Jules Verne und R. Dennery. Deutsch von R. Schelcher. Die zur Handlung gehörige Musik von Ernst Spies. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 6. Febr. IV. Vorst. außer Abonnement zu ermäßigten Preisen (s. unten). **Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel**, Weihnachts-Komödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern, nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Stiegmann. Anfang halb 11 Uhr Vormittags.

Eintrittspreise bei den Vorstellungen am Sonntag den 4. und Dienstag den 6. Februar: Balkon-Fremdenloge 3 M. 50 Pf., Fremdenloge II. Rangs 2 M. 20 Pf., Parterre-Fremdenloge 2 M. 20 Pf., Logen I. Rangs 3 M., Balkonlogen 3 M., Balkon-Stehplatz 2 M., Logen II. Rangs 2 M., Parterrelogen 2 M., Parterre-Sperrsitze 2 M., Parterre 1 M. 50 Pf., Logen III. Rangs 1 M. 20 Pf., III. Rang Sitzplätze 80 Pf., III. Rang Stehplätze 60 Pf., IV. Rang Mitte 50 Pf., IV. Rang Seite 30 Pf.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 27. Jan. Otto Ernst, V.: Rich. Müller, Sekretär. — 31. Jan. Adolf, V.: Frdr. Klingel, Fabrikarbeiter. — Friedrich, V.: Frdr. Stier, Schreiner. — Bertha Agathe, V.: Heinr. Kohlbecker, Schreinermeister. — Nikolaus, V.: E. Anker, Taglöhner. — Karoline Anna, V.: Ad. Müller, Sattler und Tapezier. — 1. Febr. Kath. Emilie, V.: Gg. J. Schmidt, Hoflakai. — Franz Xaver, V.: Xav. Banholzer, Bierbrauer. — Karl Theodor, V.: Lor. Gräser, Eisenbahn-Schaffner.

Eheschließungen. 3. Febr. Jakob Schneider von Singen, Diener hier, mit Friederike Winkler von Illingen. — Jakob Glaab von Steinsfurth, Taglöhner hier, mit Regine Vogt von Lorch. — Johann Lampert von Oberöwisheim, Theaterdiener hier, mit Anna Nieß von Stuttgart.

Todesfälle. 2. Febr. Ignaz Kiefer, Ehem., Amtsgerichts-Diener, 72 J. — Marie, 3 M. 26 T., V.: Baum, Maler.

Eberbach, 1. Febr. Laura Leutz, geb. Penner. — **Pforzheim**, 1. Febr. Jakob Mast, Fabrikant, 41 J. — **Rastatt**, 1. Febr. Friedrich Groß, Lammwirth, 41 J. — **Rheinsheim**, 31. Jan. Leopold Bauer, Weinbergwirth, 42 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
2 Nachts 7 Uhr	747.2	+ 9.6	5.38	61	SW 2	bedeckt
3. Mrgs. 7 Uhr [1])	751.6	+ 6.8	5.77	78	SW 1	sehr bew.
„ Mrgs. 2 Uhr	752.6	+10.2	5.57	60	SW 1	„

[1]) Regen = 0.5 mm in den letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 2. Febr. Morgens. 4.07 m, gefallen 3 cm. — 3. Febr., Mrgs. 3.99 m, gefallen 8 cm.

Wetterkarte vom 3. Februar, Morgens 8 Uhr.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 3. Februar 1883.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
D. Reichs-Anl.	101¾	Buschtihrader	152⅜
Preuß. Consols	101¾	Staatsbahn	288
4% Bayern i. M.	101 15/16	Galizier	259⅝
4% Baden i. Mrk.	101¾	Nordwestbahn	173⅞
4% „ i. Guld.	100¼	Lombarden	119
Oest. Papierrente (Mai-Nov.)	66.03	**Prioritäten.**	
Oesterr. Goldrente	82⅛	5% Lomb. Prior.	101⅛
„ Silberr.	66⅜	3% „ „ (alte)	56.13
4% Ungar. Goldr.	74¼	3% O. F.-St.-B.	75.15
Russ. Oblig. 1877	88⅝	**Loose. Wechsel und Sorten.**	
„ Orientanleihe II. Em.	56¼	Oest. Loose 1860	120⅞
Banken.		Wechsel a. Amst.	169.22
Kreditaktien	260	„ „ Lond.	20.45
Wien. Bankverein	99⅛	„ „ Paris	81.17
Deut. Effekt.- u. W.-Bank	130	„ „ Wien	170.60
Darmstädter Bank	152½	Napoleonsd'or	16.23
Meining. Kreditb.	93⅜	**Nachbörse.**	
Basler Bankver.	131⅛	Kreditaktien	260⅞
Disconto-Comm.	194⅞	Staatsbahn	288¼
		Lombarden	119¼
		Tendenz: ruhig.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	520½	Kreditaktien	295.50
„ Staatsbahn	575½	Marknoten	58.50
Lombarden	239½	Tendenz: —	
Disco.-Comman.	194.—	**Paris.**	
Laurahütte	129.30	5% Anleihe	114.80
Dortmunder	96.40	Staatsbahn	707
Rechte Oderufer	—	Italiener	86.90
Tendenz: —		Tendenz: —	

Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern morgen am Georgskanal erschienen, ist langsam nordostwärts fortgeschritten und hat erheblich an Tiefe abgenommen. Während über den britischen Inseln das Wetter viel ruhiger geworden ist, sind an der westdeutschen Küste unter Einfluß einer Ausbuchtung dieser Depression stürmische Südwest-Winde stellenweise voller Sturm mit Regenwetter eingetreten. Im übrigen Deutschland ist bei meist noch schwacher südlicher und südwestlicher Luftbewegung das Wetter trocken und vielfach heiter. Die Temperatur ist in Frankreich gesunken in Centraleuropa außer im Nordosten gestiegen. Ganz West-Mitteleuropa ist frostfrei.

(Deutsche Seewarte.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Neueste Romane

aus dem Verlage der Deutschen Verlags-Anstalt (vormals Eduard Hallberger) in Stuttgart.

Byr, Robert, Lydia.
Brosch. ℳ 5.—; fein geb. ℳ 6.—

Dewall, Joh. van, Ein Mann.
Brosch. ℳ 5.—; fein geb. ℳ 6.—

Ferner erschienen soeben in zweiter Auflage:

Keyserling, Gräfin M., Die Sturmhexe.
Brosch. ℳ 5.—; fein geb. ℳ 6.—

Samarow, Greg., Des Kronprinzen Regiment.
3 Bde. Brosch. ℳ 12.—; fein geb. ℳ 15.—

Vorräthig in der **G. Braun**schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe.** S.800.

4,250,000 Mark,
getheilt auf Hypotheken, auszuleihen. Zinsfuß nicht über $4\frac{1}{2}$ %. **Kaufschillinge** werden schon mit 1 % Nachlaß **übernommen.** Näheres unter Einsendung von Verlagsscheinen u. s. w. durch **Urban Schmitt,** Hypotheken-Geschäft, Blumenstraße 4, **Karlsruhe.** T.700. 2.

Vermögens-Verwaltungen, S.788.1.
Geschäftl. Auseinandersetzungen,
Bücherrevisionen u. dglchn.
prompt und billig Ia Referenzen
12 Douglasstr. 12 Parterre.

S.724.2. Gewissenhafte Anleitung zur Durchführung gewinnbringender

Börsen-Spekulationen

ertheilt gratis und franco ein Frankfurter Bankhaus. Anfragen nebst Retourmarke an **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt (Main)** unter **C. D. 532.** (H 6234)

S.230.4. **A. Streit,**

Rohe **Baumwolltuche** und Stuhltuche
Ettlinger Shirtings und Chiffons
Piqué, Crettone, schwarzen u. farbigen **Sammet** versendet in jedem Maß zu **Fabrikpreisen.**

Muster nebst Preislisten stehen fco. zu Diensten.
Muster nebst Preisliste stehen fco. zu Diensten.

Ettlingen.

Ausnahmsweisebillige Cigarren! S.461. 25.

Union Club Bahia, bestehend aus reinem Brasil Tabak, Geschmack ähnlich wie Havana, mittelkräftig, Rauchern, die auf Qualität sehen, sehr zu empfehlen, per Mille ℳ 60.— **Conchas,** mild u. sehr angenehm, per Mille ℳ 60. **Elsa,** große, vollemittelkräftige Cigarre, p. Mille ℳ 50. Probekistchen geg. Nachn. stehen gerne z. Dienst. Nicht dienendes nehmen zurück. **C. W. Just & Cie.,** Königsfeld (Bad.) Handlung d. Brüdergemeine.

Kaffee.

S.799.1. Wir empfehlen:
f. gelben Menado-Kaffee,
garantirt rein,
von feinem Geschmack:
Postpackete $9\frac{1}{2}$ Pf. Netto Inhalt ℳ 12.—
bei Abnahme von 50 Pf. per Pf. ℳ 1.20
bei Originalballen ca. 110 Pf. p. Pf. ℳ 1.19
frei in's Haus geliefert.
Gütigen Aufträgen sehen gern entgegen
Königsfeld **C. W. Just & Co.**
(Baden). Handlung der Brüdergemeine.

Ein Notariatsgehilfe,

10 Jahre im Fache, 8 Jahre in einer Stellung, befähigt, alle Notariatsgeschäfte im Original zu fertigen, tüchtiger Expeditor, sucht gegen entsprechenden Gehalt Stellung.

Prima Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung.

Offerten sub No. 90 nimmt die Expedition d. Bl. entgegen. T.786 1.

S.783.2. Karlsruhe.

Mais-Versteigerung.

Montag den 5. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,
werden in den Magazinen des Hauses Spitalstr. Nr. 41 dahier, zur Konkursmasse der Firma „Joseph Kaufmann Söhne" von Karlsruhe gehörig,

30,000 kg Mais

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.
Karlsruhe, den 2. Februar 1883.
W. Merke jr., Konkursverwalter.

S.772.2. **Karlsruhe.**

Neue 4prozent. Staatsbahn-Prioritäten.

Zeichnungen auf diese **Montag den 5.** und **Dienstag den 6. d. Mts.** zum Course von **94%** zur Subscription gelangenden Prioritäten nimmt von heute ab kostenfrei entgegen

Veit L. Homburger.

S.740.1.

Darleihen

in jeder Höhe und gegen erstes und mindestens doppeltes Unterpfand in Liegenschaften, und zwar:
a. kündbare zu einem Zinsfuß von $4\frac{1}{2}$ % bei Beträgen über 5000 ℳ
b. in Annuitäten rückzahlbare (unkündbare) zu 5,92 ℳ auf 35 Jahre Tilgungszeit — 6,32 ℳ auf 30 — 6,92 ℳ auf 25 — 7,86 ℳ auf 20 — 9,48 ℳ auf 15 — 12,80 auf 10 Jahre von je 100 Mark Kapital
gibt die
Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe (Baden).

Gasthaus zum Pfälzer Hof in Pforzheim.

T.785.1. Der Unterzeichnete hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen durch stets ausgezeichnete Küche (Mittagstisch von 1 M. bis 1 M. 20, Restauration à la carte und Diner à part zu jeder Tageszeit), reine Weine, schöne Zimmer zu mäßigen Preisen, nebst sorgfältiger Bedienung; bei längerem Aufenthalt Pensionspreise.

Auf den alleinigen Verschank des echten *Pilsner Lager-Biers* aus der Aktien-Brauerei in Pilsen mache ich besonders aufmerksam.

Durch den Bezug ganzer Wagenladungen werden Gebinde schon von 50 Liter, sowie Flaschen in jeder beliebigen Quantität nach Auswärts versandt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Karl Wüst,
früherer Hofkoch.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Directe und regelmässige Postdampfschifffahrt zwischen

Rotterdam / **Amsterdam** **New-York.**

Comfortable Einrichtung.

Abfahrt
Nach **New-York** jeden **Samstag;**
von **New-York** jeden **Mittwoch,** S.430.5.
und monatlich einen Extra-Frachtdampfer zwischen **Amsterdam** und **New-York.**

Passagepreise
1. Cajüte Mk. 335; — 2. Cajüte Mk. 250; — Zwischendeck Mk. 80.
Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilt die **Direction** in **Rotterdam,** sowie die General-Agenten: ***Rabus & Stoll, Conrad Herold*** und ***Mich. Wirsching*** in ***Mannheim; W. Gutekunst*** und ***Bruno Kossmann,*** Ludwigsplatz 61 in ***Karlsruhe.*** Manuscript Nr. 6079.

Bürgerliche Rechtspflege.

Verschollenheitsverfahren.

T.733. Nr. 4547. Heidelberg. Die im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts in Meckesheim geborne Eva Margaretha Kern hat sich im Jahr 1852 aus ihrer Heimath entfernt und seither keine Nachricht dahin gelangen lassen. Der Landwirth Georg Michael Kern von Meckesheim hat nun in seiner Eigenschaft als Abwesenheitspfleger für dieselbe den Antrag gestellt, das Verschollenheitsverfahren gegen die Abwesende einzuleiten.

Eva Margaretha Kern von Meckesheim wird nunmehr aufgefordert,

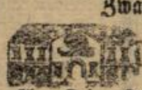
binnen Jahresfrist

Kunde von ihrem dermaligen Aufenthaltsorte anher zu geben, widrigenfalls sie für verschollen erklärt werden würde.

Heidelberg, den 29. Januar 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Büchner.

Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß
Der Gerichtsschreiber:
Braungart.

Zwangsversteigerung



S.763. Gernsbach.

Ankündigung.

Am Dienstag, 27. Februar 1883, Vormittags 10 Uhr,
werden im Rathhause dahier in Folge richterlicher Verfügung dem Adlerwirth Otto Fritz in Gernsbach nachverzeichnete Liegenschaften der Gemarkung Gernsbach:

		ℳ
1.	ein 2stöckiges Wohnhaus mit angebauter Scheuer u. Stallung, gewölbt. Keller und der Realschildgerechtigkeit zum goldenen Adler, taxirt	15,000
2.	ein Viertel Acker auf der Weinau, taxirt	625
3.	20 Ruthen Acker im Käppelstein, taxirt	125
	zus. . . .	15,750

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und zu Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird.

Gernsbach, den 20. Januar 1883.
Der Vollstreckungsbeamte:
Ackermann.

S.779. Gernsbach.

Ankündigung.

Am Freitag, 16. Februar 1883, Vormittags 10 Uhr,
werden im Rathhause zu Gernsbach in Folge richterlicher Verfügung dem Bierbrauer Johann Engesser in Gernsbach nachverzeichnete Liegenschaften der Gemarkung Gernsbach einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht werden sollte:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Brauereieinrichtung und Keller, sammt Hausplatz, an der Hauptstraße dahier Nr. 135, neben Karl Fink und Josef Heidinger Wittwe, vorn die Hauptstraße, hinten die Waldbachstraße,
taxirt zu . . . 20,000 ℳ

Gernsbach, 26. Januar 1883.
Der Vollstreckungsbeamte:
Ackermann.

Strafrechtspflege.

Ladung.

S.685.3. Nr. 2098. Freiburg. Der 22 Jahre alte Robert Ferdinand Biehler von Freiburg, zuletzt dahier, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Derselbe wird auf
Montag den 2. April 1883, Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr,
vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großherzoglichen Civilvorsitzenden der Ersatzkommission zu Freiburg über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Freiburg, den 22. Januar 1883.
Großh. Staatsanwaltschaft.

Verm. Bekanntmachungen.

S.793.1. J.Nr. 193. Rastatt.

Submissions-Vergebung.

Das Königliche Garnison-Lazareth hier begibt die Lieferung nachstehender, in der Zeit vom 1. April 1883 bis mit März 1884 erforderlichen Gegenstände in Submission, und zwar:

am Mittwoch, 21. Februar 1883, Vormittags 10 Uhr,
die Lieferung der Todtensärge, Werth des Bedarfs circa . . . 100 ℳ

Vormittags 11 Uhr:
die Lieferung des künstlichen Selterswassers,
Werth des Bedarfs circa 300 ℳ

Donnerstag, 22. Februar 1883, Vormittags 10 Uhr:
die Lieferung der Reinigungsmaterialien,
Werth des Bedarfs circa 120 ℳ

Vormittags 11 Uhr:
die Lieferung der
Victualien u. Kolonialwaaren,
Werth des Bedarfs circa 7000 ℳ
Fleischwaaren,
Werth des Bedarfs circa 12000 ℳ
Backwaaren,
Werth des Bedarfs circa 6000 ℳ
Weine,
Werth des Bedarfs circa 3600 ℳ
des Biers,
Werth des Bedarfs circa 1200 ℳ
und der Milch,
Werth des Bedarfs circa 2000 ℳ

Die Offerten sind zu den bezüglichen Terminen, verschlossen und mit der entsprechenden Aufschrift versehen, an das Lazarethbureau einzusenden, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Rastatt, den 31. Januar 1883.
Königliches Garnison-Lazareth.

T.778. Bruchsal.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemarkung **Hambrücken** ist aufgestellt und wird dasselbe mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg.-Blatt Nr. 21, S. 221, vom 5. d. Mts. an während zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundbesitzer in dem Rathhause zu Hambrücken aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Grundstücke und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich vorzutragen.

Bruchsal, den 2. Februar 1883.
Englert, Bezirksgeometer.

Holzversteigerung.

S.801.1. Nr. 169. Von Gr. Bezirksforstei Mittelberg in Ettlingen werden mit unverzinslicher Borgfrist oder Rabattbewilligung bei Baarzahlung versteigert:

am Montag, 12. Februar d. J., Morgens 10 Uhr,
im Gasthaus zum König von Preußen in Frauenalb:

aus Distr. II. 8, 12, 13, Großklosterwald: Tannenstämme 115 Stück II. Kl. mit 311,76 Fm., 112 Stück III. Kl. mit 172,01 Fm., 275 IV. Kl. mit 215,92 Fm.; Tannenklötze: 206 Stück II. Kl. mit 336,65 Fm., 19 Eichen IV. Kl. mit 16,62 Fm., 2 Ahorn mit 1,12 Fm. und 100 Tannenstämme (gemischte Loose) mit 213,58 Fm.;

aus Distr. IV. 2a., Oberklosterwald: Tannenstämme: 142 Stück II. Kl. mit 328,67 Fm., 115 III. Kl. mit 164,10 Fm., 166 IV. Kl. mit 134,11 Fm., 4 Eichen IV. Kl. mit 1,66 Fm., 81 Tannenklötze II. Kl. mit 108,56 Fm., 1 Eichenklotz mit 1,59 Fm., 2 Hainbuchen mit 0,72 Fm., 150 Hopfenstangen I. Kl., 150 III. Kl., sowie 100 Baumpfähle;

am Dienstag, 13. Februar d. J., Morgens 10 Uhr,
in der Marxzeller Mühle:

aus Distr. II. 8, 10, 12, 13, Großklosterwald: 645 Ster Buchenscheitholz II., 96 III. Kl., 23 Ster Eichen-, 423 Tannen-Scheitholz III. Klasse, 157 Ster Buchen-, 264 gemischtes, 51 Tannen-, 90 Forlen Prügelholz II. Kl., 700 buchene, 1175 gemischte, 525 tannene, 800 forlene Prügelwellen und 17 Loose Schlagraum;

aus Distr. IV. 2a., Oberklosterwald: 68 Ster Tannen-, 4 gemischtes Scheitholz II. Kl., 2 Ster Buchen-, 206 Tannen Prügelholz I. Klasse, 1000 tannene Prügelwellen, sowie 8 Loose Schlagraum.

Die Waldhüter Kratz von Burbach und Kunz von Schielberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

S.808. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 15. Februar 1883 treten für Transporte von getrockneten Cichorienschnitzen von Achern und Lahr nach Bayon (Französ. Ostbahn) bei Aufgabe von 10,000 kg direkte Frachtsätze in Kraft. Dieselben betragen:

Achern-Bayon 10,90 } Frcs.
Lahr- „ 11,65 } pro t.

Karlsruhe, den 2. Februar 1883.
General-Direktion.

S.806. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur Kreisversammlung betr.

Nach § 27 und 38 des Verwaltungsgesetzes sind zur persönlichen Theilnahme an der Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe als größte Grundbesitzer des Kreises berechtigt:

1. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl von Baden,
2. Herr Graf von Douglas in Karlsruhe,
3. Freiherr von Menzingen in Menzingen,
4. Freiherr von Schilling in Hohenweitersbach,
5. Freiherr von St. André in Königsbach,
6. Herr Jakob Walz in Gondelsheim,
7. Herr Reichsgerichtsrath Wielandt in Leipzig,
8. Herr W. Paravicini in Bretten,
9. Herr Karl Mößner, Müller in Gondelsheim.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Verzeichniß während 8 Tagen auf der Kanzlei des Großh. Bezirksamts Karlsruhe öffentlich aufgelegt ist.

Karlsruhe, den 29. Januar 1883.
Der Großh. Kreishauptmann:
v. Preen.

S.721.2. Nr. 17. Karlsruhe.

Holzversteigerung.

Aus Großh. Hardtwalde werden versteigert,

Donnerstag den 8. Februar,
Abth. IV. 19 Zollersau:
295 Stämme Forlen I., II., III. Kl.,
13 Ster forlenes Scheitholz und
8 Loose Schlagraum.

Freitag den 9. Februar,
Abth. V. 9 Pfriemen Jagen:
2 Stämme Eichen III. Kl.,
342 „ Forlen II. u. III. Kl.,
20 Loose Schlagraum.

Samstag den 10. Februar,
Abth. III. 10 Lindacker:
39 Stämme Eichen I., II., III. Kl.,
100 „ Forlen II., III. Kl.,
45 „ Weißbuchen.

Montag den 12. Februar,
Abth. III. 10 Lindacker:
7 Ster eichenes und 9 Ster forlenes Scheitholz; 346 Ster buchenes und 8 Ster forlenes Prügelholz; 204 Ster eichenes Stockholz.
8325 Stück buchene Wellen und 12 Loose Schlagraum.

Dienstag den 13. Februar,
Abth. IV. 31 Hecknechtstuhl:
136 Stämme Eichen I., II., III. Kl.,
21 „ Rothbuchen.

Mittwoch den 14. Februar,
Abth. IV. 31 Hecknechtstuhl:
31 Ster buchenes, 53 Ster eichenes Scheitholz, 30 Ster buchenes Prügelholz und 349 Ster eichenes Stockholz,
775 Stück buchene Wellen und
6 Loose Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist am 8. auf der Friedrichsthaler Allee am Blankenloch-Leopoldshafener Weg, am 9. auf dem Friedrichsthal-Linkenheimer Weg am Holzschlag, am 10. u. 12. auf der Grabener Allee am Blankenloch-Leopoldshafener Weg, am 13. u. 14. auf der Friedrichsthaler Allee an der Stutenseer Querallee, jeden Tag früh 10 Uhr.

Karlsruhe, den 28. Januar 1883.
Großh. Hofforst- und Jagdamt Friedrichsthal.
von Merhart.

S.804. Karlsruhe.

Holzversteigerung

im Großh. Hardtwald, Distrikt Bannwald

Donnerstag den 8. d. M.
2500 forlene Hopfenstangen,
170 Ster forlene Wellen,
8400 forlenes Prügelholz,
12 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft auf der Eggensteiner Landstraße am s. g. Birkenweg früh 9 Uhr.

Karlsruhe, den 2. Februar 1883.
Großh. Hofforst- und Jagdamt.
v. Kleiser.

Neue Salzheringe,

sehr schön, versende das circa 10 Pfund schwere Faß mit circa 50 Inhalt franco gegen 3 Mark Nachnahme.

A. Schroeder, Cröslin a. Ostsee,
S.561.6. Reg.Bez. Stralsund.

□ **L. z. T.** S.787.2.
5. II. 7 U. A.
I. Gr. Obl. Afn.

(Mit einer Beilage.)